

italienischen Buches in Spanien, Ungarn, Rumänien sowie einige Berichte von Buchhändlern aus Ägypten, Australien und Frankreich. »Deutsche Intervention in einer italienischen Polemik« ist ein längerer Aufsatz überschrieben. Wie erinnerlich, hatte der Berliner Korrespondent der »Gazzetta del Popolo« berichtet, daß italienische Bücher in Berlin nicht aufzutreiben sind und daß dortige Buchhändler im Bedarfsfalle italienische Literatur über Paris beziehen. Das Börsenblatt erhob dagegen Einspruch, indem es nachwies, daß die italienische Bücherausfuhr nach Deutschland nicht geringer ist wie nach Frankreich, obwohl dort über 800 000 Italiener leben (s. Nr. 19 u. 29). Der »Messaggero« faßt jetzt die Zeitungsartikel zusammen, die in der ganzen Angelegenheit geschrieben wurden. Der Verleger Jacchia rechtfertigte sich in der »Tribuna« als erster gegen den Vorwurf, der italienische Verlag interessiere sich zu wenig für den Absatz im Ausland. Er wies nach, daß das Porto für einen Katalog nach dem Ausland 18mal teurer ist wie im Inland. (In der Tat kosten monatlich erscheinende Drucksachen nur 1½ Centesimi, also etwa ½ Pfennig Inlandporto!) Für Remittenden von Kommissionslieferungen mußte der italienische Verlag bis vor kurzem Zoll bezahlen. Wenn sich keine italienischen Kataloge und Prospekte im Auslande fänden, so nicht zuletzt deshalb, weil sie dort keinen Nutzen brächten. Für ein sehr erfolgreiches Buch habe der Absatz im Auslande trotz Anzeige an alle Buchhandlungen, die italienisches Sortiment führen, zwei Stück betragen. Der Berliner Berichterstatter der »Tribuna« bringt hierauf eine Mundfrage bei einigen deutschen Buchhändlern zur Sprache, worin sich alle über mangelndes Entgegenkommen des italienischen Verlages beklagen, der nicht in Kommission liefert. Er schreibt: »Die Berliner Buchhändler haben nicht die Absicht, sich eine schöne Bibliothek mit 30% Rabatt anzulegen, sondern Bücher zu verkaufen. Der Käufer will aber in den wenigsten Fällen einen Monat lang auf ein Buch warten, sondern zieht dann ein französisches vor, das er vorher durchblättern kann. Und wie soll sich der Buchhändler Kataloge verschaffen, wenn Name und Adresse des Verlages ihm unbekannt sind?« Hier greift auch der italienische Verlegerverein ein, indem er auf das Nachschlagematerial (worunter sich das Verzeichnis der italienischen Verleger befindet) des Börsenvereins hinweist, der seinen Mitgliedern »jeden gewünschten Rat« erteile. »Die Herren Journalisten möchten wir bitten« — schreibt das Giornale della Libreria — »doch gleich die Buchhandlungen zu nennen, denen geholfen werden kann, statt nur unbestimmte Kritiken zu schreiben.« Der Sitz der Zeitschrift befindet sich in Rom 101, Via di Santa Maria in Via, 37. Helmut Ruppert.

Zu Eduard Hallbergers 50. Todestag. — In der Geschichte des Stuttgarter, aber auch des deutschen Verlagertums gebührt Eduard Hallberger, der vor 50 Jahren, am 29. August 1880, als 58jähriger auf seinem Schloßgut Tübing am Starnbergersee plötzlich verstarb, ein Ehrenplatz. Denn wenn er auch durch seinen Vater Louis Hallberger, den Verleger Pücker-Muskau, zum Verlagsbuchhändler geschult wurde, nachdem er das Stuttgarter Gymnasium absolviert und sich in Buchhandlungen Potsdams und Berlins umgesehen hatte, so war er es doch, der in der Redarstraße den Verlag aufbaute, aus dem die »Deutsche Verlags-Anstalt« sich entwickeln sollte. Nachdem Eduard Hallberger zunächst mit Werken der Jugendliteratur Erfolg hatte, wie mit dem Jugendkalender und den Weihnachtsblüten, nachdem Volksliteratur wie Hoffmanns Deutscher Volkskalender und Hackländer's Soldatenkalender eingeschlagen hatte, gelang ihm 1858 der große Wurf mit der Gründung der illustrierten Zeitschrift »Über Land und Meer«, der 1853 schon die »Illustrierte Welt« vorangegangen war. Unter Hackländer's redaktioneller Leitung entwickelte sich »Über Land und Meer« bald zum gelesensten Familienblatt, dessen Auflage von Jahr zu Jahr wuchs und dem Hallbergerschen Verlag eine Basis gab, auf der Prachtwerke wie die Dorésche Bibel oder der Gilbertsche Shakespeare gewagt werden konnten, auf der der Ausbau des belletristischen Verlags ein leichtes war, in dem uns Freiligrath, Gukow, Ebers, Raabe, Dingelstedt, Hopfen, Große, Otto Müller, Samarow u. a. begegnen. Freiligrath wurde als Redakteur der illustrierten Zeitschrift »Illustrated Magazine« gewonnen. Daneben wurde ein musikalischer Verlag geschaffen, in dem hauptsächlich populäre Ausgaben der Klassiker der Musik verlegt wurden. Eduard Hallberger wuchs bald vom führenden Buchhändler zum Großindustriellen und Großgrundbesitzer, dem Papierfabriken, ein Eisenwerk, eine Brauerei in Tübing und das dortige große Landgut gehörten. Kommunalpolitisch war er für Stuttgart nicht untätig; für die Pferdebahn, für Dampfziegel-fabrikation, für Kohlenbezug in Masse setzte er sich ein, wie er überhaupt an der Industrialisierung Stuttgarts wesentlichen Anteil hatte. H. N.

Der »Magazin-Film«. — In »Berlin am Morgen« vom 22. August lesen wir: »Die Terra dreht augenblicklich ihren ersten Versuch, lebende Zeitung oder vielmehr lebende Unterhaltungszeitschrift zu geben. Der Magazin-Film ist als Beigabe zu großen Filmen gedacht. Er soll monatlich einmal erscheinen, ist jeweils etwa 900 Meter lang, was einer Spieldauer von ungefähr einer halben Stunde entspricht. Neben vertonten Kurzgeschichten gibt es Gymnastikstunden mit Erläuterungen für den willigen Schüler; Tanzszenen werden eingeschaltet, und auch einige belehrende Aufsätze werden — gedreht. . . . Der Gedanke, »lebende Zeitschrift« zu geben, ist sicherlich neuartig und interessant, und es liegt auf der Hand, daß mit Hilfe des Tonfilms in absehbarer Zeit einmal auch etwas geschaffen wird, was einer proletarischen Zeitschrift entspricht.«

G. A. v. Halem Export- und Verlagsbuchhandlung A.-G. in Bremen. —

Bilanz per 31. Dezember 1929.

Aktiva.		RM	h
Grundstück und Gebäude		139 000	—
Einrichtung und Bücherlager		79 078	—
Kasse, Postschek- und Bankguthaben		49 035	66
Forderungen		343 578	82
Guthaben bei befreundeten Gesellschaften		46 060	98
Beteiligungen		98 505	—
		755 258	46
Passiva.			
Aktienkapital		320 000	—
Reservefonds		32 000	—
Verbindlichkeiten und Anzahlungen		343 033	29
Verbindlichkeiten an befreundete Gesellschaften		27 300	—
Debitorenkonto		22 097	27
Übergangskonto		1 999	17
Gewinn- und Verlustkonto		8 828	73
		755 258	46

Gewinn- und Verlustrechnung 1929.

Soll.		RM	h
Abschreibung auf Gebäude		2 000	—
Abschreibung auf Einrichtung		1 000	—
Rückstellung auf Debitorenkonto		6 500	—
Gewinn per 31. Dezember 1929		8 828	73
		18 328	73
Haben.			
Geschäftsertragskonto einschl. Gewinnvortrag, abzügl. Geschäftsunkosten		18 328	73
		18 328	73

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 24. August unerwartet an Herzschlag Herr Max Eduard Munkel im Hause Friedrich Schneider in Leipzig im Alter von 68 Jahren.

Vor seinem Eintritt in die Großbuchhandlung Friedrich Schneider im Jahre 1915 hatte der Verstorbene ein kleines buchhändlerisches Ladengeschäft inne. Durch sein umfassendes Fachwissen sowie durch seine Gewissenhaftigkeit und Treue war er seiner Firma ein wertvoller Mitarbeiter.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachungen: Geschäftsstelle des V.-B. betr. die Universitätsbibliothek Debrecen, S. 813 / Badisch-Pfälzischer Buchhändler-Verband betr. Vorstand's-Zusammensetzung, S. 813.

Artikel:

Die Ausführungsrechts-gesellschaften in Deutschland und ihr Zusammenschluß. Von Dr. Gustav Bod. S. 813.
Buchgewerbliche Rundschau. Von Nero. S. 815.
Der deutsche Büchermarkt im Juni 1930. Von L. Schönrod. S. 818/819.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen. S. 817.

Kleine Mitteilungen S. 818—820: Ausverkauf Magull / Ausstellung / Deutscher Buchgewerbeverein / Deutsche Zeitschriften-Ausstellung in Hollywood / Aus Großbritannien / Das italienische Buch im Ausland / Bilanz G. A. v. Halem in Bremen / Eduard Hallbergers 50. Todestag / Der »Magazin-Film«.

Personalnachrichten S. 820: Gestorben: M. E. Munkel.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. De r i c h t & C o. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichstraße 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75

